

...der Kompromissvertrag zur
...einen langfristigen und
...Saarfohlenlieferungs-
...der saarländischen Kohlen-
...Lieferungsvertrag in seiner
...irtschaftliche Seite des Saars
...die deutsche Saardelegation
...1910 deutschpolitische Vorzuge-
...or Biarriz
...englische (3000) Tonnen-Dampfer
...einen Kessel aufzulassen und
...es heute früh auseinander-
...sich mit zwei an Bord befind-
...il des Schiffes geflüchtet. Nach
...gelungen, mit den an Bord
...lischen Dampfers "Kneppworth"
...Kabelverbindung herzustellen
...entlang laufenden Rettungs-
...sicherliche das Land erreichen.
...dass sein Bruder über Bord
...den 23. Jahrgängen nur noch
...Die Rettung mit Hilfe der
...unde wird ein Schiffsrückiger
...Die Verbindung ist aller-
...3. Regel an einer Klippe vorbe-

...to de Ribera,
...scheidet aus Madrid: General
...treten. General Berenguer ist
...des neuen Kabinetts beauftragt
...rei erklärt.
...teil des obersten Sowjetgerichts
...Erlaß vom 21. November 1929
...eines Sowjetbeamten, der Rück-
...folge zu leisten, Todesstrafe lehnt
...wider Erwarten dieses Dekret
...das oberste Sowjetgericht behalt
...Betriebsstrafe obliegeprodukte,
...legt dar, daß Miller-Malais in
...en Firma Ina Internationale
...gegen seiner Instruktion den
...auf Kredit überlassen und außer-
...Markt aus der Sowjetbank der
...kommen hätte. Die Leitung der
...Miller-Malais sofortige Rück-
...Miller-Malais weigerte sich
...ausländischen Bericht zivilrechtlich und
...wegen Untreue zu 3 Monaten
...erteil des Sowjetgerichts lautet
...Malais wird für vogelfrei er-
...schlüsselt. Alle Sowjetrelativ-
...G.B.U. sind verpflichtet, im
...Malais ihn binnen 24 Stunden
...tät zu erschließen.

Billiger!

Heute eingetroffen:

**Frischer
Kablau und
Schellfisch**
im ganzen Fisch
Pfund 37 Pfg.

Kablau Filet
hälftenförmig zubereitet
Pfund 65 Pfg.

**Frische
Büchlinge**
Pfund 32 Pfg.

5 Pfd. 1.55 RM.

**Billige
Eier**
Stück 10 Pfg.
extrahewere
Stück 12 Pfg.

5 Proz. Rabatt

Plannkuch

Sport-Fußball-Anhänger!
...busfahrt am 2. März 1930

Stalien

...noch einige Fahrtennehmer-
...frage.
...r, Metauto, Birkenfeld,
...4918 Amt Pforzheim.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst-
im Verk. M. 1.85 m. Post-
bestellgeb. Preis frei btl.
Preis einer Nummer
10 Pfg.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Kustträgerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.
Hof-Post Nr. 24
O.N.-Spezial-Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 24. Donnerstag den 30. Januar 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland.
Die Göttinger Demokraten gegen die Regierungserweiterung.
Göttingen, 28. Jan. Die Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei Göttingen hat gestern abend unter dem Vorsitz von Fabrikant Krauß im „Klub“ ihre außerordentlichste und letzte Jahresversammlung abgehalten. Die sehr ausgedehnte lebhafteste Aussprache drehte sich um die Frage der Erweiterung der württembergischen Regierungskoalition und den Eintritt der Demokraten in die Regierung. Das Ergebnis der Aussprache wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es heißt: Wir erkennen in den Bestrebungen, eine Verständigung mit der Deutschen Volkspartei anzubahnen und parlamentarisch mit dieser Partei zusammenzuarbeiten, eine der Möglichkeiten, dem Ziel einer großen Staatspartei der Mitte näherzukommen, und anerkennen solche Bestrebungen als wünschenswert und nützlich. Der Eintritt der Demokratischen Partei in die derzeitige württembergische Regierungskoalition wird jedoch trotz der dadurch ermöglichten Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei nicht als ein zweckmäßiger Schritt auf dem Weg zu jenem Ziele betrachtet, weil dadurch die Parteianhänger in ihrem Vertrauen auf die in langer Tradition bewährten Parteigrundzüge erschüttert wurden, in denen wir die wichtigste Grundlage für die Schaffung einer wirkungsfähigen Staatspartei erblicken. Wir mißbilligen deshalb den Eintritt in die Regierungskoalition und bedauern insbesondere, daß dem Landesvertreter oder einer anderen Instanz der Partei nicht die Möglichkeit gegeben worden ist, die Frage zu einem Zeitpunkt zu erörtern, als die Freiheit einer Entschließung noch gegeben war. In dieser Stellungnahme sind wir uns aber auch bewußt, daß eine Ablehnung von der Partei die Erreichung des erstrebten Ziels der Schaffung einer starken republikanischen Staatspartei nur unmöglich machen würde. Unsere Aufgabe und unser Wille ist es, in der Demokratischen Partei für dieses Ziel gerade dann zu kämpfen, wenn wir es durch eine irrtümliche, aber im guten Glauben eingeleitete Politik gefährdet sehen.

Vollrechtspartei und Wahlprüfungsgericht.
Man schreibt uns: Die Vollrechtspartei hatte sowohl beim württembergischen Wahlprüfungsgericht wie beim Wahlprüfungsgericht beim Reichstag die Vertagung der auf 8. und 20. Januar festgesetzten Sitzungen beantragt, weil in nächster Zeit der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich über die preussische Wahlrechtsfrage entscheiden wird und weil außerdem von der Vollrechtspartei seit der schon früher erfolgten Ablehnung seinerlei Antrag mehr gestellt worden ist. (Eine Preisermittlung entgegengelegten Inhalts ist falsch.) Trotz des Protestes der Vollrechtspartei haben beide Wahlprüfungsgerichte getagt und die Vertagung der Sitzungen als ordnungsgemäß beschieden. In der württembergischen Wahlrechtsfrage wird nun der Staatsgerichtshof in Leipzig am 14. und 15. Februar entscheiden. Wegen die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag hat die Vollrechtspartei sofort am 2. Januar die nachstehende Beschwerde eingereicht: „Kamens der Vollrechtspartei erhebt sie Einspruch gegen die heutige Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts und erklärt, daß die Vollrechtspartei diese Entscheidung nicht als endgültig anerkennt und nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich in der Preuss. Verfassungsfrage an das Wahlprüfungsgericht den Antrag stellen wird, seine heutige Entscheidung einer Revision zu unterziehen. Wir fordern die heutige Entscheidung auch deshalb an, weil der Vertreter des Antraggegners teilweise bei den Beratungen anwesend war.“ Es ist offensichtlich, daß aus parteipolitischen Erwägungen heraus die Wahlprüfungsgerichte — wahrheitsgemäß durch recht knappe Mehrheitsentscheidungen — den Staatsgerichtshof vor vollendete Tatsachen stellen wollten. Wenn in Konsequenz zu dem Urteil in der württembergischen Verfassungsfrage vom 22. März 1929 der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die wahlrechtsbeschränkenden Bestimmungen des preussischen Verfassungsgesetzes für verfassungswidrig erklärt hätte, so wären damit auch die völlig gleichlautenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes selbst verfassungswidrig. Es ist zu hoffen, daß der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich sich wie bisher von parteipolitischen Beeinflussungen frei zu halten weiß und seine Entscheidung rein nach rechtlichen Gesichtspunkten treffen wird.

Ueberfälle in Koburg.
Weimar, 28. Jan. In Koburg häuften sich in der letzten Zeit die politischen Ueberfälle. So haben sich wieder einmal einige mit Dolchkreuzen geschmückte junge Vorfahren zwei Balkanten auf offener Straße überfallen, mißhandelt und ein Stück Weges mit sich geschleift. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam eine Horde von Dolchkreuzern in die Gasträume des Münchener Hofbrauhauses, fing dort Streit an und drang schließlich mit blankem Dolch in die anderen Gäste ein. Ein Kommando der Landespolizei mußte Ordnung schaffen. Ein auf eine andere Gastwirtschaft verübter Ueberfall wurde durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei vereitelt. In derselben Nacht sind auch in anderen Fällen verdächtige Straßenvorfälle von rechtsradikalen Madanhelden belästigt worden. Die Anwohner der Haager Veststraße bei der Reichsbahn. Berlin, 28. Jan. Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt mit: Am 27. und 28. Januar 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin eine laufende Tagung ab. Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht, und auch für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten

Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Millionen Reichsmark, wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vororttarife voraussichtlich gedeckt werden. Die Vereinbarungen im Haag über den der Reichsbahn und der Reichspost zu überweisenden Anteil Deutschlands an der Mobilisierungsanlage geben Anlaß zu einer Erleichterung der Lage der Reichsbahn, soweit Anleihen für verwerdliche Zwecke in Betracht kommen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung zu entsprechenden Verhandlungen. Da zur Deckung der laufenden Bedürfnisse für Betrieb und Erneuerung Anleihen nicht in Frage kommen, bleiben die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht bestehen. Der Verwaltungsrat hat alle in Betracht kommenden Möglichkeiten zum Ausgleich der Betriebsrechnung nochmals eingehend erörtert und den Generaldirektor mit weiteren Schritten bei der Reichsregierung beauftragt.

Berlins Kreditengpässe.
Der 25-Millionen-Anleihe der im Reichsbahn befindlichen Elektrowerke A.G. an die Stadt Berlin ist, nachdem die Berliner Elektrowerke, wenn auch nicht ganz ohne Widerstreben, ihre Zustimmung gegeben haben, bereit geworden. Der Kredit wird noch vor Ultimo Januar ausbezahlt werden. Damit sind die Kassenverhältnisse der Stadt erheblich erleichtert, für den Januar wohl auch bebessert. Für Ultimo Februar und März ist mit dem neuen Kredit allein noch nicht hinreichend gesorgt. Die Stadt Berlin steht wegen neuer Geldbeschaffung mit einer führenden P-Bank in Vorverhandlungen. Es soll sich um einen Betrag von etwa 50 Millionen Mark mit einer Laufzeit von etwa 1 1/2 Jahren handeln. Man spricht davon, daß die Gewährung dieser Anleihe von der Erleichterung neuer Einnahmequellen und einer ordnungsgemäßen Bilanzierung des Berliner Staats abhängen gemacht werden soll. — Durch die Aufnahme dieser dritten Anleihe werden die Kassenverhältnisse der Stadt Berlin vorläufig auf längere Zeit bebessert sein. Hätte man die 25 Millionen von den Elektrowerken A.-G. nicht bekommen, so wäre man, wie verlautet, gezwungen gewesen, Ende Januar den städtischen Beamten und Angestellten nur die Hälfte der Gehälter auszuzahlen.

Eine Jungdeutsche Partei.
Berlin, 28. Jan. Der Jungdeutsche Orden hat es immer wieder abgelehnt, Partei zu sein oder je werden zu wollen. Nun geht doch auch er diesen Weg. Auf seinen ersten Aufruf zur Sammlung läßt er heute einen anderen folgen, der zur Bildung einer völkernationalen Reichsvereinigung auffordert mit dem ausdrücklichen Ziele, eine „große Partei der nationalen Erneuerung“ zu schaffen. Diese Partei soll „unabhängig sein von den anonymen Finanzgewalten“, durch Klarheit und Offenheit auch in der Finanzierung den Mandatschächer unmöglich machen. Sie soll fernher den Fraktionszwang lockern, so daß „einhellig und offen im Parlament zu den jeweiligen Vorlagen Stellung genommen werden kann“ und eine Anbelagerung der Gewissen unmöglich macht. Die Partei soll des weiteren die politisch-wirtschaftlichen Bindungen aller Parlamentsvertreter bekannt geben, um die nationale Verschleierung interessenpolitischer Forderungen zu erschüttern: „Die Partei soll der deutschen Volksgemeinschaft dienen, sowie gegen Marxismus, plutokratische Verewaltung und antisoziale Gefährdung kämpfen.“ Es ist vielleicht kein Zufall, daß dieser Aufruf des Jungdeutschen Ordens am demselben Tag erscheint, da sich die völkernationalen Vereinigungen der Deutschen vorkieft. Die Dinge kommen jedenfalls in Fluss und es mag schon sein, daß eines Tages die beiden Ströme irgendwo ineinander münden. Der Aufruf trägt, wie vom Jungdeutschen Orden berichtet wird, über 600 Unterschriften von Männern und Frauen aus allen bürgerlichen Schichten und Klassen. Noch im laufenden Halbjahr sollen die Vertreter der Ortsgruppen und Reichsausschüsse in Berlin zu einer großen Reichsvertretertagung zusammenzutreten, bei welcher Gelegenheit die neue Partei aus der Taufe gehoben werden soll. Die Aufgabe des Jungdeutschen Ordens aber, heißt es im „Jungdeutschen“, würde damit erfüllt sein.

Aufruf der völkernationalen Vereinigung.
Berlin, 28. Jan. Der der völkernationalen Vereinigung nachstehende politisch-wirtschaftliche Zeitungsbeitrag veröffentlicht den Aufruf dieser Vereinigung, in dem es u. a. heißt: Der Kampf um die Freiheit in der Welt ist die Aufgabe der deutschen Völk. Er bedarf des Heiligungswillens einer geeinigten Nation. Nur eine das ganze lebende Jüngling mit dem Mut zur Arbeit kann die Kräfte zusammenhalten und sammeln, die dem Freiheitskampf opferwillig dienen wollen. Diese Führung fehlt, weil große Parteien, aus Parteigebirgen entstanden, im Brudersreit und Parteien erhardt, der Aufgabe unserer Zeit nicht mehr gewachsen sind. Keine Kräfte befähigen das parlamentarische System, ohne daß aus solcher Kritik die Kraft zur Bildung neuer Autorität entstehen würde. Darum besteht der Ruf nach unserer Arbeit die Erneuerung des Parteiwesens selbst. Mit solcher Erneuerungsbereitschaft wollen wir beginnen. Wir stellen das politische Handeln wieder unter die unbedingte Verantwortung des eigenen Gewissens. Wir wollen in völkernationaler Gemeinschaft und Aufgabenteilung mit besonders verdienstlichen Parteien und Gruppen zusammenarbeiten. Wir werden in Ehrfurcht vor dem Gewordenen und Werden den Willen der Staatsbürger entlassen. Unser Staat soll ein wehrhafter Staat werden. Für ihn arbeiten wir auf der Grundlag der geltenden Verfassung, für deren Fortentwicklung in christlich-konservativen Geist wir uns einsehen. Im

Wageligenpreis:
Die einpolige Bettstelle
über deren Raum 25 J.,
Reklame-Zeile 80 J.,
Kollektiv-Anzeigen 100
Bros. Aufschlag. Offerte
und Anhangerteilung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
jahres hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfähr-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine
Gebühr übernommen.

den Einsatz der überall lebendigen, aber noch abseits stehenden Kräfte für diese Ziele zu sichern, haben wir uns mit unseren Freunden zusammengeschlossen zur „völkernationalen Vereinigung“ und fordern alle, die unsere Ziele billigen, auf, sich uns anzuschließen. Der Aufruf trägt 150 Unterschriften aus allen Teilen des Reiches und aus allen Bevölkerungsschichten.

Aus dem Haushaltsbuch.
Die Nachforderungen der Reichsregierung, die in dem jetzt dem Reichsrat zugangenen Nachtragsetat Aufnahme gefunden haben, sind zum Teil außerordentlich umfangreich. Im Vordergrund rangiert das Reichsarbeitsministerium, dessen Nachforderungen sich im ordentlichen Haushalt auf 171 Millionen und im außerordentlichen Haushalt auf 222 1/2 Millionen Mark belaufen. Im Nachtrag zum Haushalt des Reichsinnenministeriums werden 400 000 Mark angefordert, die für Aufklärungen der Bevölkerung über das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ infolge besonderer Maßnahmen der Reichsregierung erforderlich geworden sind. Für die Durchführung des Volksbegehrens werden 600 000 Mark angefordert, und für die Durchführung des Volksentscheids 21 Millionen Mark, Gesamtkosten 31 Millionen. Im Haushalt des Reichswehrministeriums werden 757 000 Mark nachgefordert zur Deckung von Kassenfehlsbeträgen, die seit 1921 entstanden sind. Es wird im Haushalt dabei eine Ueberflüssigkeit geben, aus der hervorgeht, daß im Laufe der Jahre die Reichswehr durch Unterschlagungen schwer geschädigt worden ist. Der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums weist rund 11 Millionen für die wirtschaftliche Umstellung der Luftfahrt-Industrie und zur Förderung des Luftverkehrs auf außereuropäischen Strecken auf. Im Kriegskostenhaushalt finden sich an neuen Ausgaben die Kosten des Dienstes der Dames-Anleihe in Höhe von 32 Millionen Mark, der Beitrag Deutschlands zu den Kosten der Kommission des Dames-Plans in Höhe von 6 Millionen Mark und die erste Zahlung auf Grund des deutsch-belgischen Kartatkommens in Höhe von 16,2 Millionen Mark.

Ausland.
Madrid, 28. Jan. Hier herrscht seit überall größte Verdringung über Primo's Rücktritt. Dieser gibt in einer längeren Erklärung die Gründe für seine Demission an. In der letzten Nacht kam es zu republikanischen Kundgebungen, namentlich von Studenten, die aber von der Polizei zerstreut werden konnten. — Die Pariser und Londoner Presse ist von dem Sturz Primo's übertraut, drückt aber ihre Verdringung darüber aus.
Parade vor einem französischen Thronprätendenten.
Paris, 28. Jan. Der „Populaire“ fordert Minister Maginot auf, sich in folgendem Wortlaut zu äußern und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen: Im August vorigen Jahres habe das in Mainz liegende französische erste Infanterieregiment vor drei Juhlperionen exerziert, die niemand anderes seien als der Graf von Paris, Prinz Johann von Orleans, Prätendent für den französischen Thron, sein Erzieher und Chef des Militärlabinetts des königlichen Hauses, General de Candreourt und der damals noch nicht begnadigte royalistische Schriftsteller Leon Daudet. Die Parade des Infanterieregiments habe in Goussierheim bei Mainz stattgefunden. Nach deren Beendigung hätten einige Offiziere und 2 Unteroffiziere gemeinsam mit dem Regimentsobersten den drei Juhlperionen den Gebrauch eines neuen Modells eines Selbstladegewehrs, das geheim gehalten werden sollte, erklärt.

Das erste Notentkommen.
London, 28. Jan. Das englisch-französische Kompromiß in der grundsätzlichen Streitfrage der totalen oder kassenmäßigen Notentvergleiche in das Hauptergebnis des gestrigen Tages. Die Einigung, die nur provisorisch ist, aber bereits die Zustimmung der Amerikaner gefunden hat, hält sich auf der Bestimmung der Gesamttonnage und der Klassen-tonnage, moduliert durch das Recht, in fest umfiedenen Grenzen einen Teil der zugesprochenen Quote von einer Schiffsklasse auf die andere zu übertragen zu dürfen. Das Kompromiß wird den Hauptgegenstand der für Donnerstag um 10 Uhr angelegten Vollversammlung bilden. Sowohl Lordie wie MacDonald werden die ursprünglich französischen und englischen Ansichten über den Ausgangspunkt der Verhandlungspläne darlegen und dann die Linie des von den Sachverständigen ausgearbeiteten Kompromisses darlegen.
Der Protest der englischen und amerikanischen Presse gegen die Heimlichkeit der Verhandlungen der Konferenz hat einen unerwarteten Erfolg gehabt. Auf die Initiative Stimlen hin hat man beschlossen, wenigstens einen Teil der Pressevertreter im Verhandlungssaal unterzubringen und zwar immerhin insgesamt 78 Journalisten, was ungefähr ein Viertel der täglich um den St. Jamespalast verammelten Korrespondenten darstellt. Nur wegen des Raummangels hat man nicht sämtliche Journalisten zugelassen, doch werden im Nebenraum Lautsprecher angebracht werden, durch die der außerhalb bleibende Teil der Pressevertreter die Reden der Delegierten hören kann. Die vorherrschende Auffassung in Konferenzkreisen kann durchaus optimistisch bezeichnet werden. Bei einem Bankett, das gestern abend in Ehren der Delegationen stattfand, hielt der italienische Delegierte Grandi eine bemerkenswerte Rede, in der er erklärte, die Bölker erwarteten wirklich und nicht nur scheinbare Abrüstung zur See. Die Weltmeinung werde sich nicht mehr länger zufrieden geben mit Allgemeinheiten. Dieser Bekenntnis ist zwar nicht allen Delegierten der Notentkonferenz gemeinsam, aber es hat doch jetzt den Anschein, als ob die Konferenz wirkliche Resultate in der Richtung der Abrüstung bringen wird, auch wenn diese nur für 6 Jahre gelten und provisorischer Natur sein werden.

Dank der Sowjetunion und Chinas an Deutschland.

Moskau, 2. Jan. Der russische Volkotkommisar des Außerer Litwinoff hat nach Beendigung des russisch-chinesischen Konflikts in Sachen der chinesischen Eisenbahn dem deutschen Vorkommissar in Moskau seine und seiner Regierung besondere Dankbarkeit für die Mühen ausgesprochen, denen sich der Vorkommissar und die Beamten der Botschaft unterzogen haben, um die Lage der in der Handelsreise verhafteten Sowjetstaatsangehörigen zu erleichtern.

Peking, 2. Jan. Die während des russisch-chinesischen Konflikts wegen der chinesischen Eisenbahn von den Russen verhafteten und in Moskau interniert gewordenen chinesischen Staatsangehörigen bitten ihre Regierung durch ein Telegramm der deutschen Regierung, besonders dem deutschen Vorkommissar in Moskau für ihre Aufmerksamkeit und Sorge um das Wohl und die Gesundheit der Verhafteten zu danken.

Aus Stadt und Bezirk

Kreuzburg. (Sitzung des Gemeinderats am 26. Januar.) Die Arbeiten zur Ausbesserung des Waldwegs im Stadtwald Hagen wurden dem Bauunternehmer Karl Seyfried hier zu Angebotspreisen übertragen.

Einem dringenden Bedürfnis und der Ausräumung des Forstamtes entsprechend wird die Anlage einer kurzen Waldwegstrecke im Stadtwald unterer Heuberg zur Ausfahrt auf den Rotenbachtalweg beschlossen. Pläne und Kostenvoranschlag des Stadtbauamts liegen vor. Die Kosten hierfür betragen etwa 1000 RM. Auf Grund der eingeholten Angebote wird die Arbeit dem Bauunternehmer Karl Seyfried übertragen. Der Aufwand für diese beiden Waldwege soll aus dem Erlös einer Ausforschungsfläche gedeckt bzw. der überschüssige Betrag im Voranschlag 1930 berücksichtigt werden.

Nachdem über die Kostentragung für die Entwässerung und Pflasterung der Wendepunkte an der Alten Florzbeimerstraße eine Einigung erzielt ist, werden die Arbeiten für die durch die Stadtgemeinde auszuführende Entwässerung auf Grund der eingeholten Angebote dem Bauunternehmer Franz Geiger hier übertragen. Der Aufwand für die Entwässerung, an welchem die Stadt 1/2 zu tragen hat, beträgt etwa 200 RM. Die Kosten hierfür und für den Anteil an den Pflasterungskosten sind in den Voranschlag 1930 einzuführen. Bei sämtlichen 3 vorgenannten Bauarbeiten sind, soweit als möglich, hiesige Erwerbslose zu beschäftigen.

Der Reichspost wird auf ihr Gesuch gestattet, zum Zweck der Verladung von Postfächern mit Kraftwagen und Zubehören den Schwab entlang des Postamts in der Poststraße auf eine Länge von etwa 19 m zu befahren unter der Bedingung, daß sie diese Straße pflastert und unterhält.

Die Baulinienfestsetzung am Biz. Weg Nr. 5 ist nun nach der Entscheidung des Innenministeriums vom 15. Januar 1930 rechtskräftig.

Längere Zeit nahm die Beratung über die Frage der Verbesserung der Leitung und der Sicherung der künftigen Wasser-versorgung in Anspruch. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten eingehend erörtert und schließlich beschlossen, zunächst die Verhandlungen mit der Staatsforstverwaltung wegen Erwerbung der oberen Tröbdenquelle weiter zu führen und sich an den Kosten der Baularbeiten für die Gruppenwasser-versorgung aus dem Quadtal, falls solche entstehen, zu beteiligen.

Die Rechnungssachen waren durch den Rechnungs-ausschuss vorbereitet und wurden nach dessen Anträgen erledigt. Einige Vorkosten wurden auf Grund des ergangenen Nachgebots abgegeben und der Brennholzverkauf vom 20. ds. Mts. genehmigt.

Der Stromlieferungsvertrag des Elektrizitätswerks mit dem Gemeindeverband Teinach läuft am 1. April ds. Js. ab und es haben deshalb Verhandlungen des technischen Ausschusses mit den Vertretern des Gemeindeverbands Teinach wegen Verlängerung des Vertrags stattgefunden. Eine Einigung konnte nach längerer Unterhandlung erzielt werden. Die Abarbeitung des neuen Vertrags muß noch erfolgen. Leider wurde vom Gemeindeverband Teinach eine Fortsetzung des Vertrags unter den alten Bedingungen nicht zugesagt, vielmehr eine höhere Sicherung verlangt. Der technische Ausschuss empfiehlt die Annahme des neuen Vertrags. Der Gemeinderat stimmt zu.

Durch das Ausbleiben des Friedrich Strohach ist beim Elektrizitätswerk eine Betriebsmonteurstelle zu besetzen. An den ergangenen Anrufen sind 20 Bewerbungen eingelaufen. Vor der Wahl wurden die Bezüge des neu zu Wählenden festgelegt. Bei der Wahl erhielt die Stimmeneinheit Karl Gremmer, Mechaniker, hier.

Von den hiesigen Wiesenschätzern und Wiesenspäthern wird

über das Ueberhandnehmen der Maulwürfe geklagt und angefragt, einen Maulwurfsjäger anzustellen. Der Vorkommissar erteilt die Ermächtigung, einen oder zwei geeignete Personen mit der Vertilgung zu beauftragen.

Falls eine allgemeine Winterspritzung der Obstbäume der hiesigen Markung zustande kommt, ist der Gemeinderat bereit, die Kosten für die Spritzmittel auf die Stadtlast zu übernehmen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht.) Bei Spanien liegt schwacher Hochdruck, im Nordwesten eine neue starke Depression. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gerrenald, 2. Jan. (Vom Schwarzwaldbereich.) Im Saal des Hotels zur „Sonne“ veranstaltete der Schwarzwaldbereich am Sonntag den 2. Februar einen Unterhaltungabend bei freiem Eintritt. Kommer, der erfolgreiche Karlsruher Dichter, der uns schon so oft durch beitere und ernste Dichtungen erfreut hat, wird auch diesmal wieder das Hauptinteresse in Anspruch nehmen dürfen und durch ein „volles Haus“ besetzt werden. Näheres sagt die Anzeige.

Birkenfeld, 2. Jan. In der gestrigen Gemeinderatssitzung berichtete Förster Gmanna über die nunmehr durchgeführten Holzbohrarbeiten für das Stammholz und teilte mit, daß jetzt mit den Reinigungsarbeiten in den Gemeindefeldern begonnen wird. Nach eingehender Aussprache über die gegenwärtige Lage auf dem Deismarkt wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Verkauf des bereitgestellten Stammholzes zunächst noch zurückzustellen. — Der Gemeinderat nahm von dem Beschluß des Ortschulrates vom 21. ds. Mts. Kenntnis, wonach auf Grund der schlechtesten Schülerzahlen nach dem Schuljahr am 1. April 1930 eine weitere Verkleinerung der Schule werden sollte. Auf Grund eingehender Aussprache schloß sich der Gemeinderat dem Standpunkte des Ortschulrates an und wird darum nachsuchen, daß mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde und im Hinblick darauf, daß derzeit keine gezielte Lehrerwerbung zur Verfügung steht, die Stelle erst dann planmäßig besetzt wird, wenn tatsächlich eine Wohnmöglichkeit für die neue Lehrkraft verfügbar gemacht werden kann.

Die vom Volksschulratrat genehmigten Anschaffungen von kleineren Sportgeräten für die Turnhalle werden im Hinblick auf die Bedienung der Verhältnisse genehmigt. Außerdem soll für die Danawirtschaftsschule ein neuer Saal beschafft werden und die weiter erforderlichen Gegenstände mit den entsprechenden Kosten für die beiden demnächst beginnenden Nachkurse bestritten werden. — Der Gemeinderat erteilt in stets widerrücklicher Weise seine Zustimmung zur Durchführung einer Kraftfahrerschule zum Zwecke der Arbeiterberufshilfe zwischen Redernach, Schwann über Birkenfeld nach Forstheim. — Da in der hiesigen Gemeinde verschiedentlich in den Neubauten Wasserfall-Klosetts eingerichtet werden, hat die Wasserabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung Einrichtungen in der Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen angefragt unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde innerhalb 10 Jahren eine Sammelkanalisation samt Zu- und Abflüssen erstellt. Der Gemeinderat erklärt sich hierzu bereit in dem Bewußtsein, daß die Sammelkanalisation nicht nur vom gesundheitlichen, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine dringende Aufgabe ist, da sie zahlreiche Einzelgruben ersparen wird. — Dem Turnverein Birkenfeld e. V. werden auf sein Ansuchen hin zur Erweiterung des Turnplatzes die erforderlichen Feldbahngleise mit Rollwagen unentgeltlich zur Benutzung überlassen. — Auf Grund der Aussprache über die im Staatsanzeiger erschienene Bekanntmachung der Württ. Wohnungsrechtsabteilung in Stuttgart bezüglich der für das Baujahr 1930 in Aussicht zu nehmenden verbilligten Baugelder wird vom Gemeinderat bestimmt, daß die hiesigen Bauwilligen ihre Anträge auf Gewährung von Baubauschüssen mit den nötigen Unterlagen versehen bis spätestens 15. Februar ds. Js. an dem Rathaus Zimmer Nr. 12 zu stellen haben. — Einige Bau- und Verwaltungssachen bildeten den Schluß der arbeitreichen Sitzung.

Württemberg

Heilbronn a. N., 2. Jan. (Versicherungsbetrieb.) Das erweiterte Schöffengericht verurteilte am Dienstag nach achtstündiger Verhandlung den Fabrikarbeiter Martin Schoder aus Unterlöffelheim wegen zweier Verbrechen des Versicherungsbetruges und in Zusammenhang damit stehender zweier Verbrechen des vollendeten und zweier Verbrechen des versuchten Betruges zur Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Schoder hatte 1928 und 1927 seinen Haftstrafen vorläufiglich in Brand. Im ersten Fall, der sich am Winternacht im Maulhardt Wald ereignete, erhielt er für das verbrannte Auto von der Stuttgart-Berliner Versicherungs-A.G. 1200 RM.

und von der Versicherungsgesellschaft Thuringia für angeblich mitverbrannte Kleider u. a. 500 RM. ausbezahlt. Im zweiten Falle schloß die Stuttgarter Subdirektor der Transport-Versicherungs-A.G. Nord-Süd (Berlin), bei der 1927 der veraltete, vom ersten Brand wiederhergestellte Wagen zu 8000 RM. versichert war, obwohl er nur 1000 RM. wert war, Verdacht. Nach langwierigen Erhebungen gelang Schoder der Brandstiftung ein, weshalb aber den Stuttgarter Subdirektor der Nord-Süd mit dem Vorwurf der Anstiftung zu dem Verbrechen, allerdings erfolglos. In der Urteilsbegründung wurde Schoder als ein die Versicherungen strupplos ausnützender Mann bezeichnet, denn er hat es auch verstanden, 1925 innerhalb dreiviertel Jahren aus verschiedenen Unfallversicherungen rund 12000 Mark herauszuziehen. Die Versicherungen waren damals zwar kuppig geworden, konnten aber Schoder nichts nachweisen.

Stuttgart, 2. Jan. (Das Autounglück am Hauptbahnhof.) Der Zustand des bei dem gestrigen Autounglück am Hauptbahnhof schwerverletzten Kaufmanns Eugen Woffert hat sich gebessert, so daß man auf eine Wiederherstellung seiner Gesundheit hoffen darf.

Stuttgart, 2. Jan. (Papageienkrankheit auch in Stuttgart?) In Stuttgart sind im Laufe des gestrigen und des vorgestrigen Tages drei Mitglieder einer Familie unter dem Verdacht der Papageienkrankheit in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht worden. Bei der Schädlichkeit, die Papageienkrankheit überhaupt als solche festzustellen, wird es noch einige Tage dauern, bis etwas Endgültiges darüber gesagt werden kann. Nachdem am Montag die Ehefrau und ihre Tochter in das Krankenhaus übergeführt werden mußten, ist am Dienstag auch der Ehemann eingeliefert worden. In allen drei Fällen handelt es sich um schwere Erkrankungen, die den Charakter einer Lungenentzündung haben. Im Besitz der Familie befanden sich zwei Papageien, von denen der eine erkrankte und gestorben ist. Der zweite ist vom Ehemann nach der Erkrankung der Familie getötet worden. Die beiden Tiere befinden sich bedauerlicherweise noch nicht in den Händen der Ärzte, was eine gewisse Erschwerung der Untersuchung bedeutet.

Jwiesalten, 2. Jan. (Das tobdringende Motorrad.) Der 20 Jahre alte Meyer Franz Walter, dessen Vater im Juni 1928 infolge eines Unfalls mit dem Motorrad in der Bauringer Straße starb, befand sich am Montag mit seinem D-Motorrad, dem gleichen, auf dem sein Vater den Tod fand, auf der Straße von Jwiesalten nach Jwiesalten. Zwischen Woch und Jwiesalten fuhr er und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Der Unfall selbst hatte keine Augenzeugen, so daß man noch nicht weiß, wie sich der Sturz zugetragen hat. Einige des Wegs kommende Fußgänger fanden den Bewußtlosen, der nur noch schwache Lebenszeichen gab und bald darauf in diesem Zustand verschied. Das Motorrad selbst wies so gut wie keine Beschädigungen auf. Eine gerichtliche Kommission von Riedlingen war einige Zeit nachher an der Unfallstelle, um die nötigen Feststellungen zu machen.

Riedlingen, 2. Jan. (Vom Zug überfahren.) Vom Zug überfahren wurde gestern Abend Küster Zanter von Daitlingen. In stark angebeirtem Zustand dürfte er den Weg verfehlt haben, kam dabei auf das Weisgen Kreuz und wurde vom daherkommenden Zuge erfaßt. Ein Fuß nach dem Unfallenden vollständig abgefahren, auch hatte er noch andere Verletzungen erlitten. Die sofort alarmierte Sanitätskolonne und der Arzt waren alsbald zur Stelle. In Krankenhaus Zustand wurde Zanter ins Krankenhaus gebracht, wo er gegen 1/10 Uhr seinen erlittenen Verletzungen erlag.

Wiesbaden, 2. Jan. (Mistliche Klüppel.) In den letzten Tagen sind vier russische Klüppel, eine Mutter mit einem verheirateten Sohn, einer verheirateten und einer ledigen Tochter bei ihren hiesigen Verwandten angekommen. In Russland haben sie in guten Verhältnissen auf ihrem Bauerhof gelebt. Jetzt sind sie bettelarm und von ihren Kindern, die im Lager Brenzlau untergebracht sind, getrennt. Sie geben eine erschütternde Darstellung von der entstandenen Not. Warum schweigt die Christenheit zu dieser Christenverfolgung? Sollte nicht öffentlicher Protest gegen dieses unerhörte Wüten eingelegt werden?

Vom Hilof, 2. Jan. (Maulwurfsfang.) Ein neuer Erwerbsweg hat sich angetan. Arbeitlose begeben sich auf den Maulwurfsfang, der bei der milden Witterung ergiebig ausfällt. Der Maulwurf hat diesen Winter nicht tief im Boden und macht sich bald bemerklich durch Aufwerfen von ganzen Weiden von Bodenhaufen. Die Maulwurfsjäger schlagen die schwarzen in beßelängendem Fell sich weit machenden Gefellen mit der Hacke tot und verkaufen die Felle an die Kürschner in der Stadt. Für das Fell wird 20 Bg. bezahlt.

Vorchheim, 2. Jan. (Schwere Schicksalsbläse.) Freitag nacht ist der etwa 30 Jahre alte Sohn des hiesigen Güterbesitzers Groß mit dem Motorrad schwer verunglückt. An der

Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Stunde später steht er wieder an der Spitze seiner Leute auf der Leichwiese und mahnt. Es wird spät, ehe sie den letzten Strich zu Ende gebracht und Feiertabend machen können.

Bei Sternenschein erst kehren sie heim, todmüde.

Als Kojel zu Bett geht, denkt sie bellommen daran, daß sie Frau Seidler auf ihre Einladung geantwortet hat: „Bis wir das Heu von der Leichwiese eingehracht haben, eher kann ich nit fort. Aber dann komm ich gleich!“

Jetzt ist die Wiese gemäht. Ein paar schöne Tage und auch das Heu ist eingehracht. Dann muß sie fort in die Stadt. Aber sie freut sich nicht mehr darauf wie bisher. Schwer wie ein Stein liegt ihr das Herz in der Brust. — VII

Der Großreicher ist ein ernster, schweigsamer Mann geworden. Er überlegt nicht mehr mit den Knechten bei der Arbeit wie sonst und mißt sich nicht mehr von seinem Plog unter dem Hausaltar in der Stubenecke in ihr Gespräch, wenn sie am Letztlich ihm gegenüber ihre Wahlzettel einnehmen.

Auf der Alm befindet sich seit ein paar Wochen das Jungvieh, und in den Wäldern läßt er schlagen. Da heißt's fleißig selber nachschauen an beiden Orten, daß alles in Ordnung geht. —

„Ist aber nit wahr,“ sagt die Agerl insgeheim zum Großknecht Miril. „Bloh so viel unruhig ist er worden, der Bauer, seit die Kojel fort ist in der Stadt! Man sieht's ja, daß es ihn nimmer freut daheim, jetzt wo's so still ist im Haus. Die Dirn mit ihrem Lachen und Singen hat halt Leben ins Haus bracht! Jetzt verpürt er's erst, daß er Witwer ist!“

Der Miril war anderer Ansicht.

Die Geschichte mit dem Gaben geht ihm nit aus'm Kopf. So hab's ihm gleich angesehen, daß ihn das in-

wendig gepakt, hat, denn dazumal ist er's so recht inne worden, wie wenig der Peter ihm selber nachartet!

„Ihr kennt den Bauer alle nit so wie ich! Dem geht gar nit nach, als wie er noch reicher werden könnt! So viel g'oddig hat er's halt leigt mit'm Geldverdiene — drum laßt er jetzt auch schlagen dein im Reichswald, weil die Holzpreise so steigen!“

Sie haben alle recht und auch alle unrecht. Dem Großreicher geht die Kojel, die allein ihn jetzt vielleicht auf andere Gedanken hätte bringen können. Die Stille im Haus bedeutet ihm nichts. Die Hundsgeschichte will ihm nicht aus dem Kopf, und Peters Charakter macht ihm schwere Sorgen.

Aber das alles hätte er überstanden, wenn er nicht immer an die Julia hätte denken müssen, an den Kerker, in dem sie lag, an die Lage, in der sie sich befand.

Er will nicht an sie denken. Er verachtet sie. Er ist fertig mit ihr. Und doch verfolgt ihn ihr Bild beständig in jeder Stunde, da seine Gedanken nicht gewaltsam durch anderes festgehalten werden.

Und darum läßt er jetzt im Reichswald schlagen. Dem rechnet er so viel und kann, wie er seinen Besitz vermehren kann, weil das in den sonnenlosen Jahren seiner Ehe ihm die Peere im Innern ausgefüllt hat.

Und zu Christi Himmelfahrt soll ja Kojel wieder beimkommen da wird gleich alles besser sein. Der Großreicher hat sich vorgenommen, dann ein ernstes Wort mit ihr zu sprechen. Der Verkehr mit dem Lehrer Seidler und Kojels Besuch bei dessen Mutter gefallen ihm nicht.

Er merkt ganz gut, was dahintersteckt, aber das könnte ihm ewig nicht passen, daß er kein Mädel dem Lehrer gäbe! Er glaubt die Kojel zu kennen — die paßt nicht zur Stadtfräulein. Und der Lehrer paßt erst recht nicht zu ihr. Ist ein eingebildeter, hochmütiger Renich, der kein gutes Gemüt hat. Das hat der Großreicher erst neulich wieder gesehen, wie er ihm am Turnplatz eine Weile zugehant. Mit den Kindern der Wohlhabenden geht er kein Händchen um, gegen die armen, die daruf im gekleideten Köcklein zur Schule kommen, ist er brutal, kößt sie herum und jehreit sie groß an. —

Kein, für sein Kind ist das kein Mann! Dagegen weiß er einen, der die Kojel gern hat und ihm als Schwiegerjohn passen läte, wie kein zweiter.

Der Goldner Kartl ist's, keiner von den reichsten zwar, aber rührsam, umsichtig und redlich wie wenige jonk Schaut auf seinen Hof, versteht seine Sach' und wird's zu was bringen.

Gestern, als der Großreicher nach seinem Wald ging, ist er von ungefähr im Zellringgraben mit dem Kartl zusammengetroffen, der nach seiner Alm wollte. Sind dann ein gut Stück Weges mitlammern gegangen und ein Wort hat das andere gegeben, bis der Großreicher, nachdem er Kartl allerlei Rathschläge über Fesbarbeit und Viehzucht gegeben, meinte: „Heiraten solltest jetzt halt bald! Die Stah-Mahm ist alt; in so eine Wirtschaft gehört eine junge Bäurin, der's Arbeiten keine Blag, sondern eine Lust ist!“

Daruf entspann sich folgendes Gespräch:

„Hät' eh nichts dawider,“ meint der Kartl bedächtig. „Ist nur die Frau, ob ich nachher auch die Klügge erwisch Jede mag ich halt nit!“

„Das glaub' ich dir gern. Müßt halt fleißig umschauen, Kartl!“

„Umgeschaut hät' ich eh schon — weiß halt nit, ob sie mich mag!“

„Ka — warum soll sie dich denn nit mögen, gesund dran und lauter, wie du bist — und wo du noch daz den schönen Hof hast? Müßt' eine schon extra wählterlich sein, wenn sie da nein sagen tät! Aber ich mein, ich er-rai's schon, wer dieleibige ist, die du gern möchtest,“ lacht der Großreicher. „Gelt, die Veneri vom Lampelhof? So ja alle Fingerlang bei der Stah-Mahm drüben stehen, hab ich mir lange lassen, und das wird wohl kein wie Sprichwort: 'n Jaun schlägt man und 'n Eiel meint man — hah! Hab' ich's nit getroffen du?“

Der Kartl aber schüttelt den Kopf.

„Nein, das hast nit getroffen!“

„Geh — wirklich nit? Ja, nachher, wer —?“

(Fortsetzung folgt.)

Bahnunterführung einen Kahlholzscheitelbruch, so rettete werden sein. Spital zum Heil. Knecht des Güter davon. Der Unf. Verunglückten von Schußverletzung. Als schrieben wo dorben ist. Der Groß, lag fast da eines Unfalls im abnehmen lassen.

Randentweil (Herrich.) Sonst langsamem Tempo den warf ihm ein aus und der Pen eine Zeitung der schlug einem ant. Er mußte ins K.

Florheim, 2. sich geltern nachm. Als geltern abem amnibus die Str. Reulinger Wald Bauer aus Gobl. maß an der K. Refahrer Emil E. in den Ort. D. Verunglückt ver. Schädelbruch gef.

Schwerer V. Monaten geluht. Schwaben verführt. auch in Baden un. men werden. E. eingekerkert dab. und lang geluht. unter dem falsch. reist ist.

Freibillit Mangel an landw. Randwirt in Ob. des Inferat auf. loh'n bei freier H. zum Ballionspie. Urlaub mit Frei.

Das Gold in der Wandwirt V. Herbestalt eine. tische deute und. angeben. Als. erlebte er allerdi. jungen Mann ein. läge. Die Unt. Geheimnis gel. Goldfranten an. weißen Fräugungs. erst nach 1890 dor. in Stoff eingew. Sie helfen einen.

Erfolg der Z. „Brüder in Not“ deutschstämmigen des Ergebnis ge. Herrn Reichsbr. sich die Summe. Reinen und klein. (Hefen) nomen. t. jahrelang. Die a. rund 300 000 RM. wüßte den gef. über die Verwe. ein von den Zeit. ständeter, besond.

Mißhandlung Samen (vielen F. fengericht Neuf. Unterwelt, die ei. Gericht, befehlen. jorderen, sich an. waren die beiden. wegen Betruges. die Angeklagten. er mit der Frau. eine Weisler. wurde sich dann. zu Dille eile. ur. Seltow deartig. inwüßel leben an. mußte. Auf ein. Justizwachtmeister. jetzt, da die bel. vorzulegen. Die. was nur möglich. Internwelt mit b. zwischen war es. Unteruchungsgel. teten sich die Fre. sammen und ver. Er ist das Ueberf. Parfischen abgedr.

15 Jahre im erweiterten Schöff. Doar. Ein Mann, rechte, vielmehr in. Kase trag, einen. und harmlos. U. bühnen des Deut. sch. Hannover, R. wo. Der Anγγελ. Etwelkande sein. nahm er die Gel. vielen, vielen Fall. Diebstähle auf. wieder vorgeworfe. und der sechs ma. Schleichdieben, die. vor dem Justizban. erbrechen, erbrach. Behältnisse. Sch.

